

trennt der Jura den Stamm der Franken von den Schwaben und Bayern. Doch stellen das Wörnitz- und Altmühltal, dann die Senke des Ludwigs-Donau-Main-Kanals bequeme Verbindungen zwischen Süd- und Nordbayern her.

Eigentümlich sind dem Jura und zwar infolge seines durchlässigen Kalkbodens die trockenen Höhen mit Flußschwinden und Hungerbächen, steinigem Feldern und armen Dörfern; aber er hat wasserreiche, wiesengrüne und wohlbesiedelte Täler, Tropfsteinhöhlen, besonders in der sog. Fränkischen Schweiz zwischen Main und Regnitz, merkwürdige Versteinerungen (Rieseneidechsen [Saurier] und Flügeidechsen), malerische Felsentürme und Felsenwände mit Burgruinen.

Einzelne Teile des Jura sind übrigens infolge eines tonigen Bodens sehr fruchtbar, z. B. die Ulmer Alb, die als Kornammer Schwabens gilt. Der einzige größere Ort der Alb ist die Festung Ulm, 51 000 E., an der Vereinigung wichtiger Verkehrslinien, daher eine reiche Handelsstadt („Ulmer Geld“). Das herrliche gotische Münster hat den höchsten Turm in Deutschland (161 m). Gleich berühmt durch die Ergiebigkeit seines Bodens ist ferner das Ries bei Nördlingen, ein vulkanisches Einbruchsbekken.

Wirtschaftliche Bedeutung hat der Jura ferner durch seine Eisenlager bei Aalen, Amberg und Regensburg (Maximilianshütte), dann durch die Lithographieschiefer und Kalkplatten von Solnhofen.

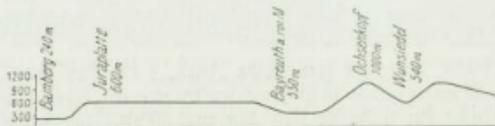
Die Bevölkerung des Schwäbischen Jura hat die Wasserkräfte des Gebirges der Industrie dienstbar gemacht; daher entwickelte sich am Jurarande eine Reihe blühender Industrieorte, so Reutlingen mit Lederfabrikation, Webereien und Färbereien, Göppingen mit Metallwarenerzeugung, Maschinenfabriken und Webereien, Geislingen mit seinen Christoflewaren, Ehlingen mit Maschinenfabriken, Aalen mit Eisenbergbau.

Denkwürdige Schlösser und Ruinen tragen die Regelberge am Nordrande der Alb: der Hohenzollern (850 m) bei Hechingen und der Hohenstaufen (680 m) bei Gemünd.

Dem Schwäbischen Jura gehört auch das preussische Fürstentum Hohenzollern an, dessen Hauptstadt Sigmaringen an der Donau ist.

Das ungemein versteinungsreiche Gebirge ist der Niedererlag des einstigen Jurameeres.

Oberfranken. Zwischen Jura und Frankenwald zieht das schöne, tief eingesenkte Obermainthal hin (Bamberg 240 m), das Getreide- und Obstbau in reichem Maße pflegt und in dem Stadt an Stadt sich reiht. (Welche?) Namentlich genießt Bambergs Gemüsebau weiten Ruhm. Ähnliche Natur zeigt das untere Regnitztal zwischen Forchheim und Bamberg.



Profil durch Oberfranken von W. nach O.
M. b. Länge 1 : 1 600 000. — M. b. Höhe 1 : 150 000.